

Lamas, Professoren, Schamanen

Traditionelle und postsowjetische Geister Burjatiens

swr2 kultur Dschungel 6. 4.2005

Autorin Sprecherin 1

Die Frau im Reisebüro scheint überfordert zu sein. Fassungslos sucht sie nach meinem Reiseziel auf der Landkarte, und als sie fündig wird, fragt sie auf einmal mit nicht nur geschäftlicher Neugier: Darf ich Sie fragen, wozu Sie dort hinfahren? Nach Ulan-Ude?

Musik: ein burjatisches Lied

Autorin Sprecherin 2

Burjatien - die Burjatische Republik, die sich östlich und südlich vom Bajkal-See bis zur mongolischen Grenze zieht, ist etwa so groß wie Deutschland. Dort leben nur ca. eine Million Menschen verschiedenster Nationalitäten, hauptsächlich aber Russen und Burjaten. Als Nomaden und Jäger waren die Burjaten die Stammbewohner der Steppen und der Taiga dieses Landes. Autorin: Wozu dort hinfahren? Mich fasziniert dieses Volk, das in Sibirien lebt, tibetischen Buddhismus und Schamanismus praktiziert und auch noch russisch, meine Muttersprache, spricht. Ich fliege hin, um die Burjaten für mich und für die deutsche Ethnologie zu entdecken. Als russische Migrantin und deutsche Ethnologin kann ich anders erzählen, eine Vermittlerin sein. Wie lebendig ist der Geisterglaube bei den Burjaten? Wie hat dieser sich in der sowjetischen Zeit transformiert? Das interessiert mich vor allem. Ich fliege dorthin, um Material für meine ethnologische Forschungsarbeit über traditionelle und postsowjetische Geister in Burjatien zu sammeln. Ich lande in Ulan-Ude, die Hauptstadt der Burjatischen Autonomen Republik.

Atmo: Die Tür schlägt zu, Radiomusik aus dem Bus (Pop) Wetterbericht (auch im Hintergrund von Autorin)

Autorin: Ich bewege mich in der Stadt, wie alle, hauptsächlich mit kleinen Linienbussen. In solchen Bussen plärrt unablässig das Radio. Von Moskau ist Ulan-Ude fünfeinhalb Tausend Kilometer entfernt, die Zeitverschiebung beträgt 5 Stunden, aber im Radioprogramm kann man keinen Unterschied zur Moskau feststellen - überall dudelt dieselbe Musik. In Ulan-Ude begegne ich dem ersten Geist; einem riesigen Lenin-Kopf. Die Einwohner von Ulan-Ude sagen, dass dieser Kopf ins Guinness-Buch der Rekorde eingetragen ist als das größte Denkmal für ein menschliches Körperteil. Er reicht bis zum dritten Stock meines mehrstöckigen Hotels. Hier ist das alte Stadtzentrum, das neue entsteht gerade im Osten der Stadt: Dort, mitten in der Einöde steht schon das neue Denkmal für Burjatien - eine große starke Frau, die friedlich und gastfreundlich ihre Hände in der buddhistischen Opferung-Geste reicht. Im Unterschied zu den in der Sowjetunion üblichen heroischen Frauenskulpturen hat sie kein Schwert.

Atmo: (Eine Pop-Sendung im Radio)

Sprecherin 2

1937 zerstörte Stalins Diktatur alle buddhistischen Klöster Burjatiens, die Lamas wurden verhaftet, hingerichtet oder ins GULAG geschickt, das Eigentum der Klöster wurde ausgeraubt und verschleudert. „Die Steppe war weiß von Bücherseiten“, sagte ein burjatischer Dichter. Einige Bücher wurden später durch wissenschaftliche Expeditionen gerettet, weil liberalen Wissenschaftler aus der Russischen Akademie die Regierung überzeugen konnten, dass diese Bücher einen materiellen Wert haben. Autorin: Das moderne Gebäude mit traditionellen regionalen Elementen sieht merkwürdig aus neben den sonst üblichen sozialistischen Plattenbau. Es ist das Archiv der Tibetischen Handschriften von der Sibirischen Filiale der russischen Akademie der Wissenschaft. Gesponsert von Amerikanern. Hier treffe ich die Burjatin Ljubow Abajewa, Professorin der Burjatischen Staatsuniversität. Diese jungaussehende Frau ist für mich eine lebende Legende. Sie und ihr Mann Nikolai Abaev waren die Autoren der Bücher, die in unserer Moskauer Szene der 80er Jahre so eifrig gelesen wurden. Keine Ahnung, ob sie es wussten. Ihre wissenschaftlichen ethnografischen und buddhologischen Forschungsarbeiten standen bei uns neben Castaneda, I-Gin, Hermann Hesses Siddhartha und ao Te King; von Lao Tse. Wir lebten damals in einem Gefühl von trostloser Unvergänglichkeit, die durch den unsterblichen Lenin und den ewigen Greis Breznev verkörpert war. Das Buch von Abaev handelte vom Lachen im Zen-Buddhismus. Das Lachen über allen Patriarchen und sogar über Buddha selbst... Dieses Buch inspirierte damals Aquarium- die Kultband aus St. Petersburg zu ihren besten Liedern und auch heute noch buddhistisch angehauchten Rocktexten.

Musik: Aquarium *Meine Alternative*; oder *Nebel über Jan Dzi*;

Autorin:

Mein Besuch überrascht Frau Abajewa nicht. Das Institut für Mongolei-, Tibet- und Buddhismus-Forschungen (Buddhologie) in Ulan-Ude zieht viele esoterisch gestimmte Russen und sogar Westler an. Frau Abajewa zeigt mir die Tibetischen Handschriften, einige von ihnen hat sie selbst gefunden und gerettet.

Abaeva:

Ich war oft auf Expeditionen, ethnologischen und archäologischen, über 20 Jahre lang. Wir sammelten Bücher, die nicht in der Zeit des militanten Atheismus vernichtet wurden. Mönche und buddhistische Laien versteckten alte Handschriften und Kultgegenstände in Gebirgen, in Höhlen und Schluchten. Drei oder vier Mal brachten wir ganze LKWs voll Bücher hierher- in die Bibliothek der Akademie der Wissenschaften, und die Statuen ließen wir dort. Autorin Jede Handschrift hat eine Inventarnummer, die vor Jahrhunderten auf die Seite der Umschläge gestickt wurden. Es sind langen Blättern mit handgeschriebenen tibetischen Silbern, zwischen zwei mit Seide bespannten Brettern (Buchdeckel). Der vollständige Gandzhur ; 108 Bänden buddhistischer Philosophie, für die man früher in Burjatien mit Pferdeherdebezahlen musste, ist in den Regalen. Ein weltweit einmaliger Atlas der tibetischen Heilkunde aus dem 16. Jahrhundert, indem der menschliche Körper als ein Mikrokosmos beschrieben wird, der dem Makrokosmos, dem Weltall, entspricht. Diese Bücher stammen aus Tibet. Die in den burjatischen Klöstern gedruckten Bücher berücksichtigen auch lokale Ahnen und böse Kräfte. Diese Zauberbücher enthalten Beschwörungen und Beschwichtigungen von

Dämonen und Geistern, Zauberformeln und Beschreibungen, wie man das Leben von bösen Geistern zurückkaufen kann.

Musik: Burjatisch ,Ethno instrumental

Sprecherin 2

Burjatische Schamanen haben ursprünglich den Geistern viel Vieh geopfert. Dank ihrer Bücher, glauben die Burjaten, haben die buddhistischen Lamas mehr Macht über die Geister gewonnen und konnten sie ohne endlose blutige Opfer zähmen. Das half ihnen in ihrer ständigen Konkurrenz mit den Schamanen. Nach einer burjatischen Legende hatte auch der erste Schamane, wie der buddhistische Lama, ein Buch, aus dem er alles erfuhr, was im Himmel und auf Erden geschah. Aber einer der Götter wurde böse auf den Schamanen, weil dieser mit ihm wetteifern wollte. Dieser Gott schickte einen Schafsbock, damit jener das Buch auffraß. Deshalb haben die Schamanen keine Bücher mehr, ihre magischen Kräfte sind nun reduziert. Sie opfern seitdem einen Schafsbock und wahrsagen an seinem Schulterblatt darüber, was im Himmel und auf Erden geschieht.

Abajewa

Man musste die tibetischen Handschriften sehr professionell katalogisieren. Dafür wurden Anfang der 70er Jahre diese armen repressierten Lamas eingeladen, die kurz zuvor aus den Lagern freigelassen worden waren, bei uns im Institut zu arbeiten. Die Bücher bewirkten hier also die Entstehung einer ungewöhnlichen Oase in unserer sowjetischen Institution. Für einige von uns sind sie geheime Lehrer geworden. Alle fünf waren HOBZHA das ist ein sehr hoher buddhistischer Titel. Sie spezialisierten sich auf Philosophie, auf Medizin oder auf buddhistische Malerei. Sie waren ziemlich alt, jeder hatte 10 bis 15 Jahre Haft hinter sich. Aber sie machten morgens gerne Witze: „Wie haben Sie geschlafen? Wie steht es mit der sexuellen Kultur? Auf angemessener Ebene?“ Sie waren Tantristen und interessierten sich sehr dafür. Lachten auch gerne. Sie waren wie alte Kinder. Angezogen waren sie sehr bescheiden. Sie mussten ihren Kindern helfen, denn in den Lagern hatten sie Familien gegründet.

Atmo: Buddhistisches Glöckchen, burjatische Musik

Autorin:

Von einigen Sponsoren werden Bücher mit kleinen Auflagen herausgebracht, Übersetzungen gemacht, Feldforschungen durchgeführt. Frau Abaeva leitet den Lehrstuhl für Kulturwissenschaften an der Uni, sie engagiert sich für die Erhaltung von rituellen Stätten am Baikal. Wie alle Geisteswissenschaftler hier arbeitet sie einen Tag in der Woche im Institut, praktisch umsonst und an anderen Tagen verdient sie mit etwas anderem ihr Geld, um ihre zwei erwachsenen Söhne und ihre Familie im Dorf zu unterstützen. Mich erstaunt wie sie hier arbeiten. Es ist keinesfalls die gewöhnliche europäische Forschung, die eine angemessene wissenschaftliche Distanz bewahrt, aber auch keine europäische Esoterik. Es erinnert eher an die Schule für magische Künste, Hogwarts: die Gelehrten beobachten diese Geister und beginnen sie als ihre eigene Realität wahrzunehmen. Beide religiösen Traditionen die Buddhistische und die Schamanische sind im Institut vertreten, coexistieren aber ganz friedlich. Die Buddhistin Abaeva hat mir den «Professor der Schamanen» Taras Michajlov vorgestellt.

Michajlow (spricht sehr deutlich, wie ein Zauberspruch):

Der Schamanismus das ist eine Lebensweise. Am Morgen steht man auf, kocht Milch, also gibt man den Geistern da ein paar Spritzer Milch. Ein Schafsbock wird geschlachtet, da muss man unbedingt dem Feuer etwas geben. Wie kann man das verbieten? Und diese Weltanschauung, diese Sitten, Traditionen leben bis heute im ganzen Volk, man kann sie nicht ausrotten. Autorin Professor Taras Michajlow ist ein bekannter burjatischer Schamanismus-Forscher, Autor zahlreicher Lehr- und Forschungsbücher, Veranstalter vieler Tagungen in der Akademie der Wissenschaften. Er sieht genau so aus, wie ich mir einen Menschen vorstelle, der sein Leben lang den Charakter und die Besonderheiten der Geister studiert hat. Klein und alt, aber mit Ausstrahlung. Mal kommt er mir ganz alt und müde vor, mal merke ich, was für eine Kraft in ihm steckt.

Michajlow

Würde ich in einer anderen Zeit leben, wäre ich ein anderer Fachmann. Ich hätte selbst Schamane werden können, ich habe schamanische Wurzeln. Als ich klein war, luden mich die Alten als Vertreter eines Schamanen-Klans zu ihren Treffen ein, denn mein verstorbener Onkel war ein starker Schamane. Ich hätte nicht nur ein theoretischer Spezialist werden können: Marxismus Leninismus, Atheismus. Geister meines Utcha-Klans verlangten von mir, Schamane zu werden, im Schlaf flüsterte sie mir direkt in die Ohren schamanische Worte ein. Und ich, Dummkopf, statt diese Worte zu lernen, ignorierte das...

Autorin

Aber Sie sind doch ein berühmter Gelehrter geworden, sage ich Michajlow: ...

Michajlow

Na, das ist etwas ganz anderes, ganz anderes...

Atmo: Ein burjatisches Lied (auch im Hintergrund)

Autorin

Wir fahren und fahren, und ich dachte: 150 km können höchstens drei Stunden dauern. Wir sind unterwegs zur einen Tagung anlässlich des Jubiläums des Aginski Klosters weit darunter in der Steppe. Vera eine Mitarbeiterin des Instituts beginnt zu singen, und bald singt schon der ganze Bus der Wissenschaftler burjatische Lieder, eines nach dem anderen. Der Wald endet, es beginnen kleine kahle Berge, die Steppe und eine sehr schlechte Straße. Kein Mensch, keine Siedlung. Nur Kult-Objekte, die Obos säumen die Straße. Eigentlich sehen sie ganz unscheinbar aus ein Haufen Steine. Aber wenn man genauer hinsieht, befindet sich dieser Haufen immer an einer ungewöhnlicher Stelle an der schönsten oder höchsten, oder an einer besonders gefährlichen, oder neben einer besonders bizarr verwachsenen Birke.

Sprecherin 2

Die buddhistischen Lehren hatten einen langen Weg aus Indien, über die Himalaya und die Mongolei hinter sich, und überall integrierten sie immer mehr magische Riten. Auch in Burjatien ging es nicht anders. Autorin 1 Die mächtigsten Gottheiten sind die mythischen Ahnen der Burjaten wie der blaue Stier Buha-Nojon. Er hat schon lange seinen Platz als Beschützer in dem buddhistischen Panteon. Aber es gibt auch Götter und Geister, die schädlich für Menschen sein können: die Herren des Berges oder des Flusses, die Geister der verstorbener Schamanen. Für sie werden diese Obos

gemacht, um ihnen Ehre zu erweisen, aber auch, um sie an diese Stelle zu binden. - Das ist eine burjatische Eigenart: die Berggeister sind hier sehr stark. Ob man nun Buddhist ist oder nicht mit ihnen ist nicht zu scherzen. - erklärt ein Mitarbeiter des Instituts

Sprecherin 2

Wenn ein Burjate weit weg verreiste, dann kann ihm ein lokaler Geist, der Herr seines Ortes aus Neugier folgen. Auf fremdem Boden darf der Geist nicht sitzen, deshalb kann er nur auf den reisenden Landsmann ausruhen und wird ihn zerquetschen. Aber falls der Reisende ein Steinchen aus der Heimat von dem Berg, wo der Geisthauste, bei sich hat, wird der Geist dort sich erholen und abhauen.

O-Ton, Musik Gesang auf Burjatisch

Sprecherin2

Schon seit 300 Jahren, behaupten die Burjaten, sind die Obo- Geiste von mächtigen Lamas mit Hilfe von Obo-Steinhaufen gezähmt worden und haben den Buddhismus übernommen. Viele Geister gaben den Lamas das Gelöbnis ab, den Menschen keine Schaden mehr zuzufügen, keine endlosen Pferde- und Schaf-Opfer zu verlangen, sondern ein Beschützer zu werden. Autorin 1 Aber offensichtlich ist es schon lange her, und den Versprechen solcher Wesen soll man auch nicht immer vertrauen. Deshalb halten Auto- und Busfahrer Burjaten wie Russen gewöhnlich bei den Obos an, um dem Ortsgeist eine Kleinigkeit zu opfern. Einen Streifen an den Baum anzubinden. Ein wenig Wodka zu vergießen. Na, und dabei natürlich selbst nicht zu kurz zu kommen.

Atmo: 3 Lied auf Burjatisch und feierlich

Wir halten auch, um einen Ritus durchzuführen. Aus irgendeinem Grund an eine alten sowjetischen Obelisk, der die Grenze des burjatischen Kreises Aginski markiert. Unter dem Obelisk ist ein Haufen Steine. Auf einem Stein steht große tibetische Silbe geschrieben ein Zeichen dafür, dass der Herr dieses Obo den Buddhismus angenommen hat. Hier trinken wir Wodka und opfern ihn den Geistern, allen auf einmal: ein wenig Wodka, Konfekt und belegte Brote für die uralten Geister der Schamanen, der Klan-Häuptlinge und der Herren der Berge und der Quellen. Den Ritus führt der Lama durch, der uns vom Bahnhof abgeholt hat. Das sei eine buddhistische Sitte, erklärt der Lama. In meinen Büchern steht so was nicht. Was ist das? Buddhismus? Schamanismus? Sowjetschamanismus?

Atmo: Mantras, Hämmern

Autorin

Das Aginski Kloster begrüßt uns mit dem Gesang tibetischer Mantren auf russische Art und Weise und einem lauten Hämmern. Die Restaurierungsarbeiten im Aginski-Kloster sind in vollem Gang. In den wirtschaftlich schwierigsten Jahren nach der Perestrojka wurden in Burjatien vierzig buddhistische Kloster neu gebaut. Nur drei waren in sowjetische Zeit erhalten geblieben, sie wurden wiederhergestellt. Baldan Lyskakow Architekt und Restaurator erzählt uns davon. Baldan Lyskakow : Hier, im Aginski-Kloster war eine Kamel-Armee von 1938 bis 1940 stationiert, danach wurde es ein Kindersanatorium, in den 60er Jahren eine Anstalt für Drogensüchtige. Dann wurde der Tempel herrenlos, zum Kuhstall umfunktioniert, im Sommer war hier der ganze Rinderbestand. Als erstes mussten wir die Holzschnitzereien wiederherstellen und die Wandmalereien aus Mineralfarben

restaurieren. Zuerst holte ich die Farben von China, einige Milligramm sie ist teurer als Gold. Dann lernten wir die Herstellung der Farben selbst, nachalten Rezepten...

Atmo - Mantras Omis. (Klingt tibetisch)

Autorin

Der zentrale Tempel sieht schon so aus, als ob er nie zerstört wurde ein ganz gewöhnlicher tibetischer Tempel mit mongolischen Elementen. Nur mitten in Sibirien. Mich, die im atheistischen sowjetischen Imperium groß geworden bin, wundert das immer noch. Die Gebetsfahnen sie sollen die Geister beschwichtigen, Gebetsmühlen, durch deren Reihen Burjaten in Nationaltracht laufen und Russen, die Bewohner des Nachbardorfs und Pilger aus der Stadt. Sie drehen die Gebetsmühlen. In den Gebetsmühlen sind tibetische Schriften, Mantren tausendmal aufgeschriebene Gebete zu Buddha, bei jeder Drehung werden also sie tausendfach in die Welt gesandt, damit bei allen Bewohnern des Himmels und der Erde der kostbare Geist der Erleuchtung erweckt wird. Alles im Kloster ist irgendwie grell, bunt: die rote Kleider, die gelben Mützen der Mönche. Die blauen Mäntel der Burjaten, die frischen Farben der Tempel. Als ob nach einem schwarzweißen Film ein farbiger begonnen hat. Ich versuche wenigstens den Sound-Track dieses psychodelischen Films aufzuheben.

Atmo: buddhistische Gebete werden gesungen oder Rezitieren mit Glöckchen

Autorin

Am nächsten Tag ist das Jubiläumfest. Die alten Burjaten haben feierliche Jacken an, geschmückt mit Orden aus dem Zweiten Weltkrieg. Einige Gäste sind Geschäftsleute, Russen. Schüler aus der ganzen Umgebung sind gekommen, um an dem Konzert teil zu nehmen.

Atmo: Feierliche Musik, Gedichte auf Burjatisch

Autorin

Das Essen ist für alle umsonst. Anlässlich des Jubiläums veranstaltet man im Kloster ein Volksfest mit burjatischem Wettkämpfen: Reiten, Bogenschießen, Ringen... So viele Gäste kommen selten hierher. Über mich wird schon weiter erzählt: eine Journalistin aus Deutschland sei auch da. Neugierig, lachend, stellen sie mir Fragen, möchten interviewt werden. Eine Frau zieht für mich ihren Mantel an für das Foto in nationaler Tracht. Ihre Mutter, die nur burjatisch spricht, erzählt mir, dass sie sich noch an die Lamas erinnern kann, die vor der Zerstörung da waren. Das waren große Lehrer. Und dann in den 90er hat sie es noch geschafft den größten Lehrer von heute zu sehen, den Dalaj Lama, der damals nach Burjatien kam... Während ihre Tochter es auf Russisch übersetzt, wiederholt sie ununterbrochen ihren Mantren.

Atmo: Nalsoma Balzhimajewa Spricht Burjatisch ohne Übersetzung, spricht Mantren.

Galina Balzhimajewa

Die alte Frau da heisst Nasolma Baldzimaeva, sie ist 90 Jahre alt. Und ich bin ihre Tochter, ich heiße Galina Nmajewna. Eigentlich ist sie meine Tante, sie hat mich großgezogen, da sie keine eigenen Kinder hatte. Meine Mutter war die einzige von drei Schwestern, die geburtsfähig war. Zwei von ihren Kindern hat sie weggegeben. Es war bei uns so üblich, denn viele Frauen waren unfruchtbar. Deshalb galt das weder als Unrecht, noch als Sünde.

Sprecherin 2

Wenn Eltern kinderlos sind, kann man folgendes Ritual machen: Man schneidet aus Papier eine Kinderfigur aus, diese sollen die zukünftigen Eltern schlucken. Dann erbittet man mit einem Gebet aus der Sutra "Verborgene Tropfen" um den Segen einer Geburt. Man sagt, dass es in der oberen Welt zahllose gute Kinder gebe, die Lebenskraft dieser Kinder ruft man an, damit ein solches hier geboren werde. "Huruj, huruj, ich Rufe die Lebenskraft eines Kindes auf, damit sich ein Kind hier tummelt! Wenn die schönen Prinzessinnen und Hahnentöchter aus dem goldenen Land feiern und sich vereinigen, sie dann wie Schwäne ihre Eier legen, dann kann ein Kind zu dir kommen, huruj, huruj!"

Galina Balzhimajewa

Mein leiblicher Vater war ein Lama, wurde verbannt, danach heiratete er spät so kam ich zur Welt. Ich habe es noch in einer Jurte gewohnt. In jeder Jurte war bei uns ein Altar versteckt. Denn wir waren alle Buddhisten von Geburt an wir mussten da nicht extra beitreten. Niemand kontrollierte unsere Jurten, somit konnte man den Buddhismus nicht ganz verbieten...

Musik Tibetisch

Autorin 1

Die rituellen Tänze fangen an. Maskierte Darsteller- junge Mönche- tanzen als den böse Geister und demonstrieren ihre Vertreibung und Zähmung durch buddhistische Beschützer. Ein Folklore-Tänzer aus der Stadt leitet die ganze Choreographie.

Sprecherin 2

Der Lama Kamtrul Rinpoche erklärt das Tanz- Ritual folgendermaßen: im Tanzen werden die bösen und friedlichen Geister vorgestellt, aber sie repräsentieren auch unsere eigenen negative Gefühle, wie Geiz, Angst und Zorn, unsere Ängste und auch Hoffnungen. Sie repräsentieren also gleichzeitig die illusionäre Realität der äußeren Welt und die verschiedene Seiten unserer eigenen Psyche.

Musik: Burjatisch (O-Ton von dem Fest) Atmo:Feierliche Rede, auf Burjatisch, /nicht übersetzt
Chambo Lama Rede

Autorin 1

Ich muss auch mit meiner eigenen negativen Gefühlen kämpfen. Die feierliche Reden und Begrüßungen des Oberhauptes der burjatischen Kirche geschehen merkwürdigerweise in diesem typisch sowjetischen Stil, den ich von Kindheit an kenne. Es wirkt ernüchternd auf mich, ich erwarte jetzt nicht, dass im Himmel Regenbögen erscheinen könnten, und ich den Schatten des Buddhas sehen würde so soll es während des Besuchs von Dalaj-Lama in Burjatien in den ersten Perestrojka-Jahren gewesen sein. Alle alten Lamas sind gestorben. Die heutigen Vorsteher der burjatischen Klöster sind in der Sowjet Union aufgewachsen: einer war früher Zahnarzt, war im Krieg in Afghanistan, der andere war Komsomolsekretär. Sogar die Schamanin, die man mir während des Festes vorstellt, arbeitet in der Stadtverwaltung. Keiner dieser Kirche- Vorsteher hat genug Zeit für eine richtige buddhistische Ausbildung gehabt. Man nennt es das Problem der Mittleren Generation- und hofft auf die jüngeren Lamas.

Atmo: (Musik, Leihkunst von dem Fest)

In der Pause ist es in der Gartenlaube rot vor lauter Lama-Kleidern. Sie lachen: „Wir sind keine Affen im Käfig, die man untersuchen kann. Hier versuchte man schon vor Ihnen Filme zu drehen, und je mehr es gelingt, uns als Wilde darzustellen, umso besser.“ Bei diesem Gespräch gelingt es mir natürlich nicht, das Mikrofon einzuschalten. Die Lamas geben mir Schnupftabak. Rauchen darf man auf dem Territorium des Klosters nicht.

Atmo: (Musik, Fest, Tibetischer Klostersong)

Später hat Muko-Lama dennoch selbst mich angesprochen.

Muko-Lama : Mein Weg zum Buddhismus war lang. Nach dem Studium habe ich fünf Jahre lang als Lehrer in der Schule gearbeitet. Dann schrieb ich einen Antrag, dass ich in der Mongolei Buddhismus studieren will. Das war das Jahr 1980, der Höhepunkt des Kommunismus. Man erlaubte es mir nicht, gab mir kein Visum, entließ mich von dem Schuldienst. Ich arbeitete als Heizer, Tischler, Ofensetzer, als Schäfer beim Lamm. Circa 1 000 Lämmer in der Kolchose habe ich entbunden. Und nach der Perestrojka fuhr ich schon als erwachsener Mensch, ich war 36 Jahre alt, in die Mongolei und begann dort die Buddhalehre zu studieren, seit 1991 arbeite ich im Aginski-Kloster. Da ich Mathematik-Lehrer bin, liegt mir die Astrologie nahe. Deshalb beschäftige ich mich mit der astrologischen Praxis. Und nun haben wir unsere eigene Akademie, und ein paar gute junge Menschen studieren jetzt in der Mongolei und noch ein paar in Indien am Dharamsala-Institut, beim Dalaj Lama. Wenn sie zurückkommen, werden wir eigene Lehrer mit hohen philosophischen Titeln haben.

Atmo Eine Frauenstimme vielleicht ohne Übersetzung

Da ist unser Hörsaal für Philosophie. Hier arbeitet Gesche Tho Nam. Weiter gibt es den Hörsaal für tibetische Sprache und zwei Hörsäle für Medizin: in einem unterrichtet Kunj Tschog aus Tibet. Autorin Die heutigen Studenten der buddhistischen Akademie im Aginski-Kloster werden von Tibetern unterrichtet. Lehrer aus dem Institut für Medizin und Astrologie an der Residenz des Dalaj-Lama in Dharamsala. Die Mehrheit der Studenten sind burjatische Jungen und Mädchen aus den Dörfern des Kreises Aginski. Nur einer von fünf Anwerbern schafft diese Philosophie- und Medizin-Studie auf tibetisch bis zum Ende. Aber es gibt immer eine große Anzahl von Interessenten. Dies hat auch mit dem Entstehen einer neuen burjatischen Nationalidentität zu tun: Burjatiens - das bedeutet vor allem Buddhismus, meinen viele. Dharamsala wird also attraktiver als Moskau. Für die burjatischen Gelugpa-Buddhisten ist der Dalaj Lama traditionsgemäß der offizielle geistliche Oberhaupt und der wichtigste Lehrer. Der Dalaj Lama würde im religiösen und öffentlichen Leben Burjatiens eine viel größere Rolle spielen, aber Rußland gewährt ihm seit 10 Jahren kein Einreisevisum. Auch auf dem hiesigen Jubiläumsfest wurde der Dalaj Lama vergeblich erwartet. Mit dieser Enttäuschung war der einzige ethno-religiöse Konflikt verbunden, den ich während meines Aufenthalts in Burjatien erlebt habe. Ich habe ihn sogar selbst provoziert: durch mein Interview dort mit Glagolev, dem Gast aus Moskauer Instituts für internationale Beziehungen. Sovjetische Geister - wenn sie existieren - müssen genau so wie er reden und aussehen.

Glagolev

Ich kenne keine Einzelheiten warum der Dalaj Lama nichtkommt: vielleicht ist sein Pass abgelaufen oder er hat kein indisches Visum... Aber es ist klar, dass die Anwesenheit des Dalaj Lama in Russland

die jetzigen chinesischen Politiker reizt. Klar ist auch etwas anderes: nach der Ratifizierung wichtiger Vereinbarungen zwischen China und Russland durch den Präsidenten Putin könnte die Einreise des Dalaj Lama nach Russland zu einem Faktor werden, der den positiven Ton der russisch-chinesischen Beziehungen überschattenwürde O-Ton (eine empörte Frauenstimme, ohne Übersetzung)

Autmo

O wie satt haben wir euren großrussischen imperialen Chauvinismus!

Autorin

Mischt sich plötzlich in unser Interview eine burjatische Orientalistin. Tatjana

Atmo

Was bedeuten für euch Burjaten oder Tuwiner! Schnaken, nicht mehr! Ja klar: Sie haben im Kopf nur zwei Imperien, Russland und China! Internationale Beziehungen. Deshalb lügen Sie wie der KGB in den Medien... Als Dalaj Lama zum ersten Mal hierher kam, was war da los!!! Jeder wollte ihn sehen! Man hätte doch den Chinesen sagenkönnen: Ja, wir verstehen ihr Anliegen, aber wir haben nun Demokratie, wir können nicht gegen das eigene Volk handeln!

Sprecherin 2

Zwei Himmelgötter haben einmal gestritten, wer die Welt regieren werde. Sie entschieden, dass der herrschen solle, bei dem eine Blume im Topf über Nacht schneller wachse. Der Blume wuchs schneller bei dem Älteren, aber der Jüngere war früher wach und wechselte die Töpfe aus. Dann sagte der Ältere: Du wirst die Welt regieren, aber die, die dir gehorchen, werden genauso lügnerisch sein, wie Du.

Musik: Burjatisches Lied

Autorin

Wie in einer fremden Sprache das vermitteln, was ich selbst nur teilweise verstehe, wie Vermittlerin sein, wo meine Heimat leider immer noch Imperium spielt. Ich kann kein Steinchen mitnehmen- es ist doch nicht mein Berg, und nicht mein Ežin- Schutzgeist. Aber ich fühle, die Geister werden mich nicht so gehen lassen. Wenn ich mich schon auf sie eingelassen habe, dann muss ich auch von ihnen erzählen. Aber wie? Eine Forschungsarbeit zu schreiben, ein Film zu drehen, oder ist es vielleicht am besten eine CD-ROM über Obo- Kultstätten als Modell des Universums zu machen?

Musik: Burjatisch, Gesang

Autorin

Aus meinem Fenster im Klosterhotel sieht man einen einsamen Baum auf dem Hügel: beim Sonnen- Auf- und Untergang gehe ich ans Fenster und schaue auf ihn. Ich weiß, dass es ein Obo ist, noch bevor Abajewa mir das sagt. Das sieht man schon daran, wie sich der Raum um ihn herum konzentriert. In der Nähe ist ein kleiner Stupa sichtbar, eine buddhistische Pyramide, die den Weltberg symbolisiert. Sie steht ganz friedlich neben einem schamanischen Baum, auf dem ein Schamane früher in die obere Welt hinaufkletterte. Sicher sind an dem Baum Streifen angebunden, und unter ihm liegen ein Apfel, Konfekt, Kleingeld und Zigaretten. Mikro- und Makrokosmos. Man

kann lange hinsehen. Draußen vor meinem Fenster spielen Jungs Fußball, auf dem Fußballfeld grasen Schafsböcke. Ein junger Lama an dem Lebensmittelgeschäft gibt einer alten Frau einen astrologischen Rat.